

JAHRESBERICHT 2011

Baukulturbeirat

Land Steiermark



JAHRESBERICHT 2011

Baukulturbeirat Land Steiermark

Impressum

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Landesbaudirektion Steiermark, Stabsstelle
Landhausgasse 7, 8010 Graz

Landesbaudirektor: Andreas Tropper

Redaktion: Barbara Feller

mit Unterstützung von: Günter Koberg, Gerhard Rauchlatner, Volker Dienst

Fotos: Paul Ott (Seite 7 oben, Seite 19 unten), proholz (Seite 12/13), Landesbaudirektion Steiermark, Barbara Feller, Gerhard Rauchlatner, Inprogress Architektur Consulting, pos architekten, WIFO, Eco Cluster Styria, Andrea Mirwald

Grafische Gestaltung: Designbureau Simone Metelko-Kager, *Mitarbeit:* Ursula Grande

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Zeitschiene | 4 |
| Der Baukulturbeirat des Landes Steiermark | 5 |
| Themenschwerpunkte im Jahr 2011 | |
| Instrumente der Qualitätssicherung und Beratungsangebote | 6 |
| Bildungsbau | 10 |
| Wirtschaft und Nachhaltigkeit | 14 |
| Vergabe- und Wettbewerbsleitfaden des Landes Steiermark | 16 |
| Geplante Veranstaltung im Steiermärkischen Landtag zum Thema Baukultur | 17 |
| Prozessabläufe im kommunalen Hochbau | 19 |
| Ausblick für 2012 | 20 |
| Das Jahr 2011 im Überblick | 21 |
| Mitglieder des Baukulturbeirates des Landes Steiermark | 24 |

2009

Beschluss der Baupolitischen Leitsätze des Landes Steiermark durch die Landesregierung und Präsentation durch LH Voves im HDA Haus der Architektur

2010

Vorstellung der Baupolitischen Leitsätze in allen sieben steirischen Baubezirken. Konstituierung des Baukulturbeirats des Landes Steiermark und zwei Beiratssitzungen, fünf ExpertInnengespräche zu ausgewählten Teilaspekten sowie drei Feedbackrunden zum Kriterienkatalog. Siehe dazu auch den Jahresbericht 2010.⁴

2011

| | |
|-------------------------|--|
| 10. 3. 2011 | 3. Beiratssitzung |
| 26. 5. 2011 | 4. Beiratssitzung |
| 30. 6. 2011 | 6. ExpertInnengespräch ›Bildung und Bau im Wandel‹ |
| 5. 7. 2011, 26. 7. 2011 | Vorbereitungsgespräche für eine geplante Veranstaltung im Steiermärkischen Landtag zum Thema Baukultur |
| 1. 8. 2011 | Feedbackrunde der Arbeitsgruppe ›Wettbewerbs- und Vergabekultur‹ |
| 22. 11. 2011 | 5. Beiratssitzung |

Der Baukulturbeirat des Landes Steiermark

Der »Baukulturbeirat des Landes Steiermark« (Mitglieder siehe Seite 24), eingesetzt auf Beschluss der Steiermärkischen Landesregierung, hat sein Fundament in den »Baupolitischen Leitsätzen des Landes Steiermark«², welche Ende 2009 einstimmig von der Steiermärkischen Landesregierung beschlossen wurden. Der »Baukulturbeirat des Landes Steiermark« versteht sich als beratendes Gremium, in dem landesinterne und externe EntscheidungsträgerInnen versammelt sind. Ergänzt wird seine Arbeit durch ExpertInnengespräche und Arbeitsgruppen zu ausgewählten Themen. Gemeinsames Ziel ist die Entwicklung und Ausarbeitung von Strategien für die Umsetzung und die Weiterentwicklung der »Baupolitischen Leitsätze«.

Mitglieder Baukulturbeirat Land Steiermark
(Namen siehe Seite 24)



Themenschwerpunkte im Jahr 2011

Im Jahr 2011 wurden sechs Themenschwerpunkte behandelt:

- * Instrumente der Qualitätssicherung und Beratungsangebote
- * Bildungsbau
- * Wirtschaft und Nachhaltigkeit
- * Vergabe- und Wettbewerbsleitfaden des Landes Steiermark
- * Geplante Veranstaltung im Steiermärkischen Landtag zum Thema Baukultur
- * Prozessabläufe im kommunalen Hochbau

Ebenso wie im Jahr 2010 konnten damit zahlreiche Themen, die in der ersten Beiratssitzung am 13.4.2010 von der TeilnehmerInnen-Runde als wesentlich herausgefiltert wurden, bearbeitet und vertieft werden.



Instrumente der Qualitätssicherung und Beratungsangebote

Insbesondere bei der vierten Beiratssitzung standen Instrumente der Qualitätssicherung und Beratungsangebote im Mittelpunkt. Berichtet wurde über positive Erfahrungen mit schon länger bestehenden Gremien (**Modell »evidence-based-design«** der KAGes³ sowie **Beirat Südsteirisches Weinland**⁴) und den Hoffnungen, die mit dem neu installierten (nun seit November 2011 besetzten) **Fachbeirat der Stadt Graz**⁵ verbunden sind, der als Empfehlung aus der Evaluierung des schon länger bestehenden »Grazer Modells« hervorging.

Allen Berichten gemeinsam war, dass externe Beratung und die Einbindung der Betroffenen zu besseren Ergebnissen führen. Bessere Ergebnisse nicht nur hinsichtlich der entstehenden qualitätvollen Architektur, sondern insbesondere im Hinblick auf deren Akzeptanz bei der Bevölkerung sowie bei den NutzerInnen. So konnten etwa mit dem von der KAGes angewandten Modell »evidence-based design« die Arbeitszufriedenheit der MitarbeiterInnen stark

gesteigert und zudem die Krankenstände signifikant reduziert werden. Auch die betroffenen EntscheidungsträgerInnen, speziell die BürgermeisterInnen, GemeinderätInnen sowie (Bau-)amtsleiterInnen der kleinen Gemeinden im südsteirischen Weinland, empfinden die Beratung durch ExpertInnen als Entlastung.

Neben den inhaltlichen Verbesserungen für die einzelnen Projekte ist auch die höhere mediale Aufmerksamkeit ein Nutzen aus den beigezogenen Beratungsinstitutionen.





Erkenntnisse und Empfehlungen:

Die Erfahrung zeigt, dass Beratungsgremien sich lohnen! Sie ermöglichen ein **besseres Ergebnis und sorgen für eine höhere Akzeptanz** von Bauprojekten bei allen Beteiligten. Damit sie erfolgreich sind, gilt es jedoch einige Aspekte zu beachten:

* Wesentlich für Gelingen und Akzeptanz ist die **Einbeziehung von Beratungsgremien bereits in einer frühen Projektphase** – um damit ›leere Kilometer‹ für alle (Bauwerber und Projektanten) zu minimieren und allfällige Ablehnungen bzw. erforderliche Modifikationen möglichst zu vermeiden bzw. gering zu halten.

* Zentral ist auch die sehr **präzise Vorbereitung** und Aufbereitung der Unterlagen für die Betreuung der Sitzungen sowie die **Verankerung von Beratungsgremien** in den bestehenden administrativen Strukturen. Dementsprechend ist die fachliche Expertise auch innerhalb der Verwaltung zu stärken.

* Wichtig ist ebenso eine **interdisziplinäre Ausrichtung sowie die klare Formulierung von Kompetenzen und Aufgaben** – welche Aspekte von dem jeweiligen Gremium beachtet und berücksichtigt werden sollen (z.B. Nachhaltigkeit mit ihren unterschiedlichen Parametern, raumplanerische Fragen, Ortsbildschutz, städtebauliche Einbindung etc.).



Kai Uwe Hoffer
›Der Fachbeirat der Stadt Graz‹



Rudolf Waltersdorfer
›Modell evidence-based-design der KAGes‹



Günter Koberg
›Beirat Südsteirisches Weinland‹

Oben:
LKH-Univ. Klinikum Graz,
HNO-Klinik, Architektur:
Ernst Giselbrecht und
Partner





Beirat Südsteirisches Weinland: Im Naturpark Südsteirisches Weinland wird den Gemeinden seit mehr als drei Jahren mittels eines Beirats Hilfe in baulichen Angelegenheiten angeboten. Aufgrund der positiven Resonanz wird nun auch in anderen Regionen der Steiermark (etwa im Kulmland) dieses Beratungsinstrument eingeführt.



Bildungsbau

In einem ressortübergreifenden ganztägigen ExpertInnen-Gespräch mit VertreterInnen aus dem Baukulturbeirat sowie den für Bauen und Schulen zuständigen Fachabteilungen wurden gemeinsam mit **Fachleuten aus den Bereichen Bildung und Bau** jene Aspekte aus Pädagogik und Architektur erörtert, die für den **Bildungsbau der Zukunft**, der mit Kinderkrippen und Kindergärten beginnt und bis zur Erwachsenenbildung reicht, wesentlich sind. Atmosphärisch stimmig fand dieses Gespräch im Schulkomplex St. Ruprecht an der Raab statt.

Dabei ging es einerseits um sich wandelnde pädagogische Konzepte (weniger Frontalunterricht, mehr individuelle Förderung, mehr Sport, mehr Arbeit in Teams, Ganztageschule etc.), die auch baulich eine Entsprechung finden müssen, und andererseits um den in den nächsten Jahren anstehenden großen Sanierungsbedarf von Bildungsbauten, bei dem diese neuen methodischen und didaktischen sowie organisatorischen Erfordernisse zu berücksichtigen sind. Und gerade in diesem Bereich besteht die Gefahr, dass durch rein technisch orientierte Sanierungen ohne Beachtung der inhaltlichen Erfordernisse **»Chancen – auf Jahrzehnte! – vertan werden«** (Bernd Schilcher). Die Bedeutung des Raumes für Verhalten und Wohlbefinden ist in den letzten Jahren zunehmend als wichtiges Thema erkannt worden und das Interesse daran auf Seiten der Pädagogik und Architektur gestiegen. **»Die Qualität der Bildungsbauten spiegelt die Wertschätzung wider, die die Gesellschaft dem Thema entgegen bringt.«** (Roswitha Preininger)

Bernd Schilcher
»Pädagogische Inhalte
im Wandel – Beziehungsraum Schule«

In den Vorträgen, Arbeitsgruppen und Diskussionsrunden bestand Konsens, dass Bildungsbauten von heute unterschiedliche Raumsituationen für unterschiedliche Aktivitäten und Begabungen anbieten müssen. Ebenso herrschte Einigkeit, dass die traditionellen Raumstrukturen oftmals als **»Unorte empfunden werden, in denen sich SchülerInnen und PädagogInnen nicht gerne aufhalten, und die etwa ein Drittel der Kraft der PädagogInnen für Disziplinierung erfordern!«** (Franz Hammerer) Daher ist dringender Handlungsbedarf geboten.



Erkenntnisse und Empfehlungen:

Um zukünftig sowohl bei Neubauten, die jedoch kaum noch errichtet werden, als insbesondere bei den zahlreichen Sanierungen von Bildungsbauten neue pädagogische Erfordernisse auch räumlich adäquat umzusetzen – und sich nicht auf rein technische Aspekte zu beschränken – bedarf es eines **intensiven Dialogs von Pädagogik und Architektur**. Wobei besonderes Augenmerk auf die Projektvorphase und eine professionelle Projektbegleitung zu legen ist. Wesentlich sind:

- * Einbeziehung der NutzerInnen bei jeder Sanierung – **Partizipation** als Pflichtprogramm.⁶
- * Berücksichtigung von baukulturellen Aspekten, insbesondere bei der räumlichen Konfiguration von Bildungsräumen, im Rahmen des gerade in Ausarbeitung befindlichen **›Regionalen Bildungsplan Steiermark‹**.
- * **Bündelung der Kompetenzen** und Verantwortlichkeiten für Bildungsbauten im Rahmen der **Verwaltung**.
- * Etablierung von **Pilotprojekten** im Bereich Bildungsbau.



Franz Hammerer
›Neue Lernkultur und ihre Entsprechung im Raum‹



Karin Schwarz-Viechtbauer
›Welche Qualitäten braucht der Bildungsbau?‹



Roswitha Preining
›Herausforderung Bildungsbau‹







Links und oben:
 Volksschule St. Ruprecht an der Raab, Architektur:
 stingl-enge architekten

Unten:
 Führung durch die Schule mit Architektin Alexandra
 Stingl und Direktorin Margit Schweighofer





Wirtschaft und Nachhaltigkeit

Schiesthaus
Architektur:
pos architekten



Die **Synergien aus nachhaltigem Bauen, technologischen Innovationen und wirtschaftlichen Impulsen standen im Mittelpunkt** der 5. Beiratssitzung, wo sie in den Vorträgen der ExpertInnen und einer lebhaften Diskussion erörtert wurden. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Gebäudesektor und der Bogen spannte sich von einer Minimierung des Ressourcenverbrauchs (Boden, Energie) bis zur Erzeugung der notwendigen Energie aus nachwachsenden, erneuerbaren Rohstoffen. Insbesondere in diesem Sektor ist die Steiermark **»mit einer Forschungsquote von 4,4 Prozent europaweit führend und hat die Vision für 2015 als »green tech valley« – als Hotspot für Grün- und Umwelttechnologie«** (Bernhard Puttinger). Geringerer Ressourcenverbrauch und mehr erneuerbare Energie – wozu der Gebäudesektor einiges beisteuern kann – tragen auch dazu bei, dass weniger Finanzmittel für den durch das Kyoto-Protokoll festgelegten Zukauf von Emissionszertifikaten aufgewendet werden müssen. – **»die das Budget sehr stark belasten und keine Nachhaltigkeit bewirken«** (Angela Köppl)

Einigkeit bestand, dass insbesondere Fragen der Raumordnung bisher in diesem Kontext noch viel zu wenig berücksichtigt wurden – und die im Jahr 2011 ohne Berücksichtigung der in den Baupolitischen Leitsätzen niedergeschriebenen raumplanerischen Empfehlungen beschlossene Änderung des Raumordnungsgesetzes mit dem Thema Auffüllungsgebiete (die das Bauland um ca. ein Viertel erweitern) keine glückliche Entscheidung war. Denn es muss zukünftig beim Thema Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit um eine viel stärker gesamtheitliche Betrachtung, über die Einzelobjekte hinaus, gehen. Ebenso war Konsens, dass

im Bereich des Neubaus weitgehend schon gute Ergebnisse erzielt wurden und werden, dass jedoch die **große Herausforderung im Bereich der Sanierungen** liegt. Und eine Steigerung der aktuellen Sanierungsquote (von ca. 1 Prozent) dringend erforderlich ist, wobei 5 Prozent angestrebt werden sollten, aber auch das Erreichen der geplanten EU-Vorgabe von 3 Prozent Sanierungsquote für öffentliche Gebäude ein bereits ambitioniertes, aber notwendiges Ziel ist.

Unterschiedlich war die Einschätzung mit welchen Maßnahmen die notwendigen Veränderungen erreicht werden sollten – wobei hier sehr umfängliche Konzepte (**»wenn man schon saniert – was dann auf Jahrzehnte festgelegt ist – dann sollte man es umfassend machen und nicht nur dämmen«** – Ursula Schneider) gegen pragmatische Vorstellungen (**»Niedrigenergiestandard ist jedenfalls ausreichend, die Expertenempfehlungen sind oftmals zu weitgehend«** – Siegfried Kristan) standen. Einig war man sich, dass im Bereich des Nutzerverhaltens jedenfalls ›Luft nach oben‹ ist. Kontrovers war auch die Einschätzung der Steuerungswirkung und Sinnhaftigkeit von Förderinstrumenten (Wohnbau- bzw. Sanierungsförderung): Nachgefragt werden Einzelsanierungsmaßnahmen und Einfamilienhäuser – hier eine Veränderung zu bewirken ist jedenfalls eine politische Entscheidung!



Angela Köppl
›Zukunftsfähige Energiepolitik und Klimaschutz erfordern neue Wege‹



Bernhard Puttinger
›Wirtschaftsimpulse durch innovationsfördernde Baustandards‹



Ursula Schneider
›Verdämmt in alle Ewigkeit – ein Plädoyer für eine gesamtheitliche Planungskultur‹

Erkenntnisse und Empfehlungen:

Eine stärkere Berücksichtigung von Aspekten der Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen (ökologisch, ökonomisch und sozial) erscheint auch unter wirtschaftlicher Betrachtung sinnvoll und notwendig. Damit können sowohl neue Technologien entwickelt und Beschäftigung geschaffen werden als auch Energiekosten (für jeden Einzelnen aber auch gesellschaftlich) minimiert werden. Für eine erfolgreiche Umsetzung dieser Ziele sind notwendig:

- * **Steigerung der Sanierungsquote** (heute ca. 1 Prozent) auf mindestens 3 Prozent.
- * Eine höhere Quote von **umfassenden Sanierungen** mit möglichst hohem Standard (und weniger Einzelmaßnahmen).
- * Das Thema Sanierung muss auch bei den Planenden mehr Stellenwert bekommen.
- * Eine **gesamtheitliche Betrachtung von Standorten** – z. B. durch einen Energieausweis für Siedlungen, wobei eine Darstellung mit Vergleichswerten – etwa mit und ohne Mobilitätskosten – eine Möglichkeit wäre.
- * Eine stärkere **Implementierung von innovativen Technologien** auch im Bausektor.
- * Sanierungsförderung nicht nur für EigentümerInnen, sondern auch für MieterInnen.

Vergabe- und Wettbewerbsleitfaden des Landes Steiermark

Bereits im Jahr 2010 wurde – ausgehend von den »Baupolitischen Leitsätzen« – ein Kriterienkatalog zu ausgewählten Fragestellungen erarbeitet und in Feedbackrunden mit ExpertInnen diskutiert. Dabei hat sich insbesondere das Thema »Wettbewerbs- und Vergabekultur« als drängend herauskristallisiert. Daher wurde dieser Themenkomplex im Jahr 2011 in einer Arbeitsgruppe vertieft, mit dem Ziel einen »Vergabe- und Wettbewerbsleitfaden des Landes Steiermark« auszuarbeiten, welcher 2012 dem Beirat für Baukultur vorgelegt werden soll. Ausgangspunkt waren die Ausarbeitungen im Zuge des Kriterienkatalogs sowie der 2010 von der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten herausgegebene »Wettbewerbsstandard Architektur – WSA 2010«⁷, welcher sehr detailreich die Grundsätze sowie Durchführung und das Leistungsbild von Architekturwettbewerben definiert und aufgrund seiner hohen Rechtssicherheit als Grundlage für den »Vergabe- und Wettbewerbsleitfaden des Landes Steiermark« dient. Dieser hat das Ziel transparente und übersichtliche Regelungen zum Thema Vergabe und Wettbewerb zu definieren.

Als Eckpunkte zum Thema Vergabe wurden in den bisherigen Gesprächsrunden angeregt:

- * **Installierung eines Vergabebeirats** um das jeweils am besten passende Vergabeverfahren für ein Projekt zu finden.
- * **Trennung des politischen Beschlusses** für Projekte in einen **Planungsbeschluss** (präzise Bestellung) **und Baubeschluss**, der die Rahmenbedingungen und Kosten schon wesentlich genauer definiert und damit mehr Sicherheit für den Auftraggeber bringt – siehe dazu insbesondere das idealtypische Ablaufschema auf Seite 19.

Zum Thema Architekturwettbewerbe, die prinzipiell – bei Beachtung nachfolgender Punkte – als ein taugliches Instrument zur Findung des besten Projektes gesehen werden, ist der aktuelle Diskussionsstand:

- * **Notwendigkeit der gründlichen Vorbereitung** – insbesondere im Hinblick auf die präzise Formulierung der Aufgabenstellung und Anforderungen (denn die meisten Kosten entstehen durch nachträgliche Änderungen und Zusatzwünsche). Eine Möglichkeit dazu wäre die Durchführung »Workshops« im Vorfeld zur Klärung der Projekt- und Wettbewerbsvoraussetzungen.
- * Verankerung von **Nachhaltigkeitsaspekten bereits in der Wettbewerbsausschreibung**.
- * Betrachtung von **Lebenszykluskosten** anstelle der reinen Baukosten.





Geplante Veranstaltung im Steiermärkischen Landtag zum Thema Baukultur

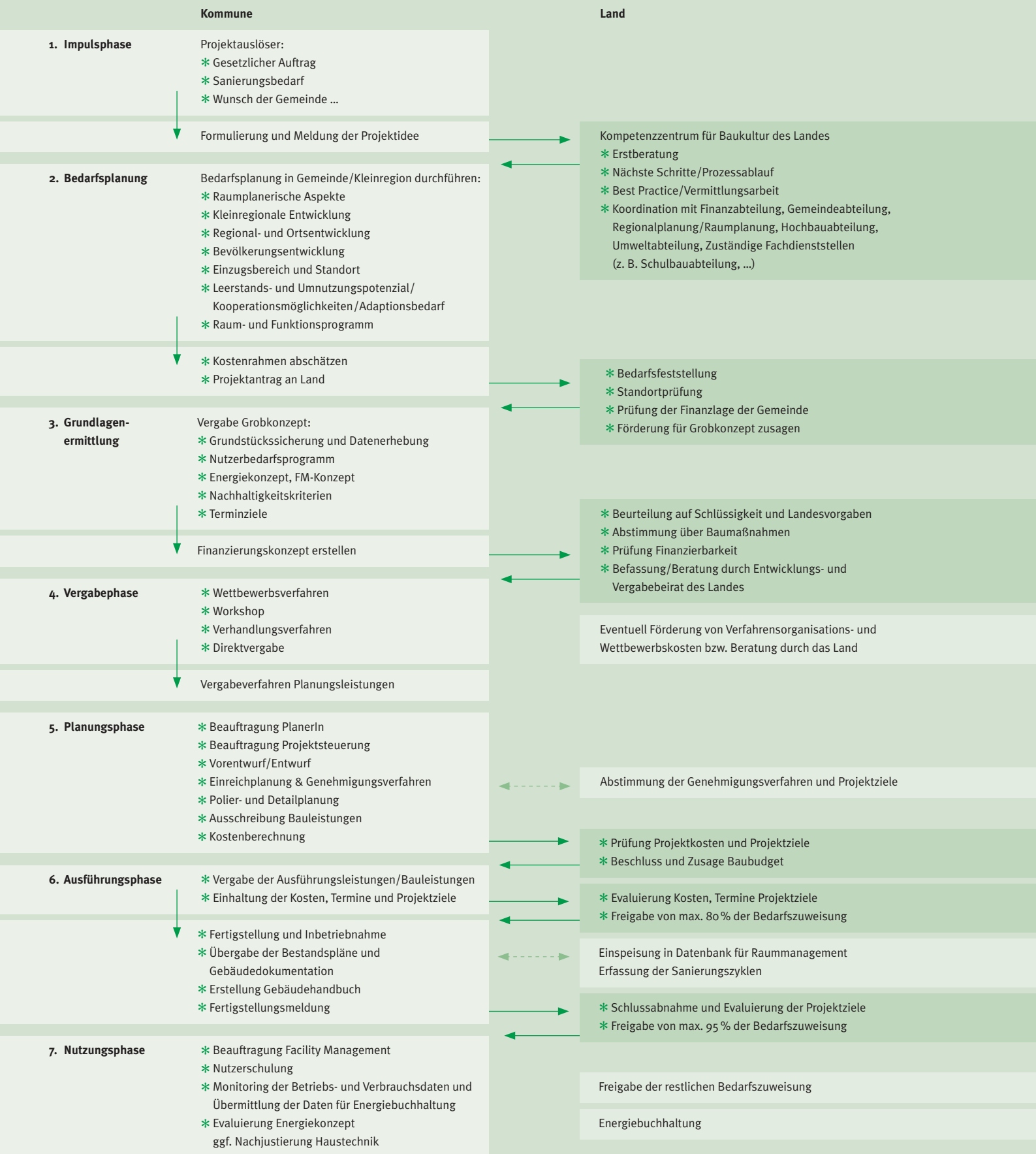
Die »Baupolitischen Leitsätze des Landes Steiermark« wurden am 27.10.2009 einstimmig von der Steiermärkischen Landesregierung beschlossen. Um den politischen Diskurs zu verbreitern, eine Verankerung bei weiteren politischen EntscheidungsträgerInnen zu erreichen und die ausgearbeiteten Leitsätze auch bei zukünftigen Gesetzesänderungen zu berücksichtigen, wäre eine Veranstaltung im Steiermärkischen Landtag eine Option. Im Lauf des Jahres 2011 fanden – initiiert von der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten – erste Vorbereitungsgespräche in kleinem Kreis statt.

Themen der Veranstaltung könnten sein:

- * Bedarfsprocedere und Prozessabläufe bei öffentlichen Bauten verbindlich festlegen – siehe Ablaufschema auf der Folge-seite.
- * Lebensabschnittskosten betrachten – versus reine Herstellungskosten.
- * Fragen der Raumordnung – etwa auch im Kontext der im Rahmen des Sparpaketes beschlossenen Umwidmungsabgabe – stärker ins Bewusstsein bringen und insbesondere die damit verbundene Umweltfolgekosten aufzeigen.
- * Stärkung und Bündelung der Hochbaukompetenzen innerhalb der Landesverwaltung im Zuge der Verwaltungsreform Steiermark.
- * Verbindliche energetische Kennzahlen für kommunale Hochbauten sowie ausgelagerte Gesellschaften festlegen und im Zuge einer Landes-Energiebuchhaltung überprüfen.
- * Raumaspekte im Regionalen Bildungsplan Steiermark berücksichtigen.

Empfohlener Ablaufprozess kommunaler Bauprojekte im Fall direkter oder indirekter öffentlicher Finanzierung

(Auszug aus dem Österreichischen Baukulturreport 2011)





Prozessabläufe im kommunalen Hochbau

Im Zuge der notwendigen Strukturmaßnahmen auf Landesebene (regionales Flächenmanagement, effizienter Mitteleinsatz u.a.m.) wird bei der Unterstützung des kommunalen Hochbaus derzeit bereits vor der Projektausarbeitung – bei der Klärung des Bedarfs sowie der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinden – angesetzt. Als erster Schritt wurde/wird in der Fachabteilung A16 eine Infrastrukturdatenbank mit allen relevanten Informationen erarbeitet – dies erleichtert eine genauere Ab- und Einschätzung des regionalen/kleinregionalen Bedarfs jedes Projektes. Sowohl den Gemeinden als auch dem Land ist geholfen, weil weniger ›leere Kilometer‹ entstehen. Weiters sollten die Finanzierungszusagen zukünftig schrittweise erfolgen und an die Erfüllung bestimmter Kriterien und Arbeitsschritte gekoppelt sein, wodurch ebenfalls verlorene Aufwendungen reduziert werden.

Ein empfohlener Ablaufprozess kommunaler Bauprojekte im Fall direkter oder indirekter öffentlicher Finanzierung ist auch ein Thema im Österreichischen Baukulturreport 2011 und dort idealtypisch beschrieben (siehe Abbildung Seite 18).

Musikheim St. Johann im Saggautal,
Architektur: Leitner, Pretterhofer, Simbeni

Neugestaltung des Kirchplatzes Eibiswald,
Architektur: Juan Carlos Gómez Avendaño, HBG Architekten,

Gärnerpark Leoben,
Architektur: stingl-enge architekten,
Landschaftsplanung: Gerhard Rennhofer



Ausblick für 2012

Vorstellung des Österreichischen Baukulturreports 2011 durch Landeshauptmann Mag. Franz Voves am 11. April 2012 um 19 Uhr im Haus der Architektur Graz



Am 21. März 2012 erfolgte die Präsentation des Österreichischen Baukulturreports 2011. In diesem Statusbericht, herausgegeben von der Bundesregierung auf Basis einer Entscheidung des österreichischen Nationalrates, wurden von Expertinnen und Experten drei baukulturelle Schwerpunktthemen exemplarisch ausgearbeitet. Unter den Schlagworten »zukunftsfähig«, »bürgernah« und »kompetent« werden jene aktuell drängende Themen dargestellt, die auch für die Steiermark prioritäre Bedeutung haben. Es geht dabei um den Bereich der energetischen Sanierung, Abläufe im kommunalen Bauen sowie Bildungsbau und Baukulturvermittlung.

Am 11. April 2012 wird der Baukulturreport von LH Franz Voves im HDA Haus der Architektur präsentiert. Ziel der Veranstaltung ist es, neben der eigentlichen Vorstellung des Baukulturreports 2011 auch auf die Initiativen der Steiermark in baukultureller Hinsicht einzugehen. Die Vertiefung und Implementierung der »Baupolitischen Leitsätze des Landes Steiermark«, die Arbeit des Baukulturbeirats des Landes Steiermark, die Gemeindestrukturreform, aktuelle Aufgaben in diesem Zusammenhang und ein Ausblick in die nächsten Jahre werden dabei zur Sprache kommen.

Bereits im Juni 2011 wurde im Land Steiermark eine strukturelle Verwaltungsreform eingeleitet. Diese Reorganisation des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung wird im ersten Halbjahr 2012 zügig fortgesetzt, so dass bis zum August die dementsprechenden Beschlüsse gefasst werden können.

Betroffen sind davon auch zahlreiche Bereiche der Querschnittsmaterie »Baukultur«. So wird es künftig eine Abteilung für »Verkehr und Landeshochbau« geben, und die Landesimmobiliengesellschaft soll wieder stärker in die Landesverwaltung eingebunden werden.

Durch diesen Umstrukturierungsprozess wird der Baukultur Beirat des Landes seine erste Sitzung des Jahres 2012 erst im Juni abhalten, wenn die zukünftigen Strukturen soweit fest stehen, dass ein konstruktives Fortsetzen der Arbeit an baukulturellen Themen absehbar ist.

Dringlichkeiten in den Belangen der Baukultur werden sich sowohl aus den bisherigen, noch nicht abgeschlossenen Themen, als auch aus der neuen Verteilung der Verantwortungsbereiche ergeben.

Das Jahr 2011 im Überblick

3. Sitzung Baukulturbeirat des Landes Steiermark

am 10.3.2011, 15 Uhr im Vorraum zur Landstube Graz-Landhaus

TOP 1) Führung durch die Räumlichkeiten des Landtags

TOP 2) Begrüßung durch *DI Andreas Tropper* (Landesbaudirektor, Steiermärkische Landesregierung)

TOP 3) Vorstellung neuer Mitglieder

TOP 4) Rückblick auf letzte Entwicklungen im Beirat

- Einrichtung und Arbeitsweise des Beirats
- Broschüre zu Aktivitäten im Jahr 2010
- Entwurf Kriterienkatalog

TOP 5) Neue Prozessabläufe im kommunalen Hochbau

Mag.^a Doris Kampus (Leiterin Landes- und Gemeindeentwicklung, Steiermärkische Landesregierung): Vorstellung der neuen Struktur

TOP 6) Themen für 2011/12

4. Sitzung Baukulturbeirat des Landes Steiermark

am 26.5.2011, 16 bis 19 Uhr in den Räumlichkeiten der KAGes, Billrothgasse 18a/EG, 8010 Graz

TOP 1) Begrüßung durch *DI Andreas Tropper* (Landesbaudirektor, Steiermärkische Landesregierung) und *HR DI Rudolf Waltersdorfer* (KAGes)

TOP 2) Baukultur-Enquete im Landtag

DI Gerald Fuxjäger (Präsident Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten, AIK): Bericht zum aktuellen Stand

TOP 3): Impulsreferate: »Instrumente der Qualitätssicherung«

DI Kai Uwe Hoffer (in Vertretung von *Mag. DI Bertram Werle*, Stadtbaudirektor Stadt Graz): Der Fachbereich der Stadt Graz
HR DI Rudolf Waltersdorfer (KAGes):

Evidenced-based design in der KAGes

DI Günter Koberg (in Vertretung von *o.Univ.-Prof. Arch. DI Hans Gangoly*): Evaluierung des Gestaltungsbeirats Südsteirisches Weinland

TOP 4) Diskussion

TOP 5) Führung durch das Areal

5. Sitzung Baukulturbeirat des Landes Steiermark

am 22.11.2011 in den Räumlichkeiten der
Wirtschaftskammer Steiermark,

TOP 1) Begrüßung durch *BM DI Alexander Pongratz* (Landesinnungsmeister Bau WK-Stmk., WK Landesinnung Bau) und *DI Andreas Tropper* (Landesbaudirektor, Steiermärkische Landesregierung)

TOP 2) Impulsreferate »Wirtschaftsimpulse durch Innovation – Neue Chancen durch Nachhaltiges Bauen!«

Ing. Bernhard Putteringer (Geschäftsführer der ECO WORLD STYRIA): Wirtschaftsimpulse durch innovationsfördernde Baustandards
Dr. Angela Köppl (Wirtschaftsforschungsinstitut): Zukunftsfähige Energiepolitik und Klimaschutz erfordern neue Wege
Arch. DI Ursula Schneider (pos architekten): Verdämmt in alle Ewigkeit – ein Plädoyer für eine gesamtheitliche Planungskultur

TOP 3) Diskussion

6. ExpertInnen-Gespräch »Bildung und Bau im Wandel«

am 30.6.2011, Medienraum der Hauptschule
8181 St. Ruprecht/Raab

TOP 1) Begrüßung durch *Edmund Sackl* (Direktor der Hauptschule St. Ruprecht/Raab)
Einleitende Worte durch *DI Günter Koberg* (Landesbaukulturkoordinator)

TOP 2) Impulsvorträge

HR Dr. Roswitha Preininger (Leiterin der Abteilung 6 Bildung, Frauen, Jugend, Familie und Integration des Landes Steiermark): Herausforderung Bildungsbau – Erneuerungs- und Sanierungsbedarf im Bereich von Schulen und Kindergärten für das Land Steiermark«

Univ.-Prof. Dr. Bernd Schilcher (ehem. Vorstand des Instituts für Bürgerliches Recht Uni Graz, leitete die Expertenkommission der Unterrichtsministerin zur Erarbeitung von Strategien und Modellen für die Schulorganisation, Ehemaliger Präsident



des Landesschulrates für Steiermark):

Pädagogische Inhalte im Wandel –
Beziehungsraum Schule

Dr. Franz Hammerer (Leiter des Zentrums
für Grundschulpädagogik und Grundschul-
didaktik an der Kirchlichen Pädagogischen
Hochschule Wien/Krems): Neue Lernkultur
und ihre Entsprechung im Raum

DI Karin Schwarz-Viechtbauer (Direktorin
ÖISS, Referat Schulbau, Sporthochbau):
Welche Qualitäten braucht der Bildungsbau?

TOP 3) Diskussionsforen und Plenum zu
ausgewählten Themenbereichen

TOP 4) Besichtigung der Volksschule

St. Ruprecht/Raab mit *VS-Direktorin Margit
Schweighofer* und *Arch. DI Alexandra Stingl*

**TOP 5) Schlaglichter »Über die Qualität von
Entwicklungsprozessen«**

Arch. DI Siegfried Loos (polar architekten):
Kinder Garten Bau

Mag. DI Bertram Werle (Stadtbaudirektor
Graz, Magistrat Graz): Passivhausstandard für
Schulen und Kindergärten in Graz

**TOP 6) Podiumsdiskussion »Baukultur hat
viele Eltern«** mit Architektin *DI Alexandra
Stingl*, Schuldirektorin *Margit Schweighofer*,

Bürgermeister *Herbert Pregartner*, Baukultur-
koordinator *DI Günter Koberg*

**Feedbackrunde der Arbeitsgruppe
»Wettbewerbs- und Vergabekultur«**
am 1.8.2011, in der Landesbaudirektion
Steiermark

**Vorbereitungssitzungen zu einer Veran-
staltung im Steiermärkischen Landtag
zum Thema Baukultur**
am 26.6.2011 und 5.7.2011

1 Jahresbericht 2010: <http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/69363955/DE/>

2 mit GZ: LBD-ST o8.000-9/2009-2 am 27. Oktober 2009 von der Landesregierung beschlossen

3 siehe dazu: www.gat.st/pages/de/nachrichten/3781.html (Abrufdatum: 20. 1. 2012)

4 Mehr dazu in der Studie, Gestaltungsbeirat Südsteiermark. Ein Bericht aus der Praxis, hg. vom Institut für Gebäudelehre der TUG,
Mai 2011, Auszüge auf: lamp.tu-graz.ac.at/~gl/wordpress/?p=2590 (Abrufdatum: 20. 1. 2012)

5 Mehr dazu siehe: www.stadtentwicklung.graz.at/cms/beitrag/10183489/2858471/ (Abrufdatum: 20. 1. 2012)

6 Mehr dazu im Österreichischen Baukulturreport 2011, hg. vom Bundeskanzleramt, Wien 2011,
speziell im Kapitel »kompetent«

7 Wettbewerbsstandard Architektur – WSA 2010, hg. von der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten;
Wien 2010, auch zum Download verfügbar unter: www.arching.at/baik/upload/pdf/wettbewerbe/wsa_2010_gesamt.pdf
(Abrufdatum 22. 1. 2012)

MITGLIEDER:

Baukulturbeirat Land Steiermark

Vorsitz:

1. **DI Andreas Tropper**, Landesbaudirektor,
Steiermärkische Landesregierung
andreas.tropper@stmk.gv.at

Organisationsleitung:

2. **DI Günter Koberg**, Baukulturkoordinator, Projektleitung
Steiermärkische Landesregierung
guenter.koberg@stmk.gv.at
3. **DI Gerhard Rauchlatner**, Stabsstelle LBD – Projektleitung
Steiermärkische Landesregierung
gerhard.rauchlatner@stmk.gv.at

Moderation:

4. **DI Volker Dienst**, Moderator,
in progress consulting
volker.dienst@inprogress.at

Beiratsmitglieder (alphabetisch gereiht):

5. **Hofrat DI Karl Amtmann**, Leiter Baubezirksleitung
Hartberg, Steiermärkische Landesregierung
karl.amtmann@stmk.gv.at
6. **Mag.^a Petra Brandweiner-Schrott**
Wirtschaftskammer Steiermark, Fachgruppenobfrau
office@tb-lebensraum.at
7. **DIⁱⁿ Sabine Christian**,
Baudirektorin Stadtgemeinde Kapfenberg,
Städtebund Steiermark
sabine.christian@kapfenberg.at
8. **DI Werner Erhart-Schipppek**,
Geschäftsführer
Landesimmobiliengesellschaft (LIG)
werner.erhart-schipppek@lig-stmk.at
9. **DI Gerald Fuxjäger**, Präsident Kammer
der Architekten und Ingenieurkonsulenten (AIK)
gerald.fuxjaeger@adp.co.at
10. **o.Univ.-Prof. Arch. DI Hans Gangoly**,
Leiter Institut für Gebäudelehre,
Technische Universität Graz
gangoly@tugraz.at
11. **DI Wolfgang Jilek**, Landesenergiebeauftragter,
Steiermärkische Landesregierung
wolfgang.jilek@stmk.gv.at
12. **Mag.^a Doris Kampus**, Leiterin A16 – Landes- und
Gemeindeentwicklung, Steiermärkische Landesregierung
doris.kampus@stmk.gv.at
13. **Hofrätin Mag.^a Christine Klug**,
Leiterin A2 – Zentrale Dienste,
Steiermärkische Landesregierung
christine.klug@stmk.gv.at
14. **Hofrat Dr. Siegfried Kristan**,
Leiter A15 – Wohnbauförderung,
Steiermärkische Landesregierung
siegfried.kristan@stmk.gv.at
15. **Mag. Dr. Martin Ozimic**, Landesgeschäftsführer
Steiermärkischer Gemeindebund, Gemeindebund
ozimic@gemeindebund.steiermark.at
16. **BM DI Alexander Pongratz**,
Landesinnungsmeister Bau WK-Stmk.,
WK Landesinnung Bau
a.pongratz@pongratz.at
17. **DDr.ⁱⁿ Mag.^a Gabriele Russ**,
Leiterin A9 – Abteilung Kultur,
Steiermärkische Landesregierung
gabriele.russ@stmk.gv.at
18. **Hofrätin Mag.^a Andrea Teschinegg**,
Leiterin FA13B – Bau- und Raumordnung,
Steiermärkische Landesregierung
andrea.teschinegg@stmk.gv.at
19. **Hofrätin Mag.^a Patricia Theißl**,
Leiterin FA7A – Gemeinden und Wahlen,
Steiermärkische Landesregierung
patricia.theiszl@stmk.gv.at
20. **Hofrat DI Rudolf Waltersdorfer**, Leiter technisches
Dienstleistungszentrum, KAGes
rudolf.waltersdorfer@kages.at
21. **Mag. DI Bertram Werle**, Stadtbaudirektor Graz,
Magistrat Graz
bertram.werle@stadt.graz.at